Beuys wurde 1983 von mehreren Institutionen und Gruppierungen nach Wien eingeladen.

Nachdem Beuys beim Nominierungskongress der GRÜNEN für die bevorstehenden Bundestagswahlen in der BRD gegen alle Erwartungen nicht auf die vorderen Listenplätze gewählt worden war, boten die „Wien-Projekte" ein Versprechen für mögliche zukünftige ökologische Aktionen.

Auf der Reise nach Wien sprachen wir lange über das Phänomen der „Auferstehung" nach Lebenskrisen und existenziellen Niederlagen. Beuys hatte das Trauma der schweren Verletzung beim Flugzeugabsturz im Zweiten Weltkrieg als eine „notwendige Eintragung" erlebt. Sein Satz „Mein Kopf wurde zurechtgeschossen"[2] bezieht sich auf die Erkenntnis, dass er als junger Mensch der Ideologie des Nationalsozialismus ausgesetzt gewesen war und sich freiwillig zur Luftwaffe gemeldet hatte.

Die zweite existenzielle „Nahtoderfahrung" warf ihn Mitte der 50er-Jahre aus der Bahn. Unter anderem war die Lektüre des Tagebuchs der Anne Frank so etwas wie eine Wurzelbehandlung an seinem Bewusstsein. Er war in eine tiefe Depression versunken. Beuys schilderte mir den Zustand mit drastischen Worten: „Man hätte mir das Fleisch von den Knochen reißen können, ich hätte nichts empfunden, keinen Schmerz, gar nichts. Eigentlich wollte ich sterben."

In einem Interview aus dem Jahr 1982, in dem es unter anderem um das Objekt Hasengrab V (die Alpen) von 1965 (Fig. 1) geht, beschreibt er: „Wichtig war, dass Kontraste zwischen den verschiedenen Materialien entstanden, und dass sie den Hasen bedeckten. Aber es gibt hier einige sehr wichtige Details, eine schweizerische Flagge und einige zerrissene Briefe. Die Briefe schrieb ich 1954/55 und sie sind wohl die schwierigsten Briefe, die ich je geschrieben habe. Ich schickte sie nie ab, als sie einmal fertig waren. Sie sind sehr persönlich, sehr problematisch und sehr deprimierend. Ich schrieb sie, als mein Glaube an die Kunst am schwächsten war, als ich ernsthaft überlegte, die Kunst ganz zu lassen."[3]

2 Joseph Beuys im Gespräch mit Hermann Schreiber, Südwestfunk, 27.1.1980, in: Hans Peter Riegel, Beuys: Die Biografie, Zürich 2019, Bd. 3, S. 60, Anm. 39.

3 „Von Hasenblut und geistigen Bedürfnissen. Gespräch zwischen Joseph Beuys und Mats B* 1982", in: Helmut Friedel / Lothar Schirmer (Hg.), Joseph Beuys im Lenbachhaus und Schenkung Lothar Schirmer (Ausst.-Kat. Städtische Galerie im Lenbachhaus, München) 2013, S. 130.

Beuys was invited to Vienna by several institutions and groups in 1983.

Following the artist's lack of success—contrary to all expectations—at being nominated as top candidate for the Green Party at their national convention in the run up to the Bundestag election in West Germany, the "Vienna projects" offered the promise of possible future ecological actions.

On the journey to Vienna, we had a long talk about the phenomenon of "resurrection" after crises in life and existential defeats. Beuys experienced the trauma of severe injury from his airplane crash in World War II as a "necessary entry." His statement, "My head was shot into place"[2] refers to his realization that as a young man, he had been exposed to the ideology of national socialism and had volunteered for the air force.

Fig. 1
HASENGRAB V (die Alpen), 1965
Diverse Materialien / Various materials

Donation in 1971 by The Friends of Moderna Museet

The second existential "near death experience" threw him off track in the mid-1950s. Reading The Diary of Anne Frank was, among other things, like a root canal performed on his awareness. He sunk into a deep depression. Beuys described the situation to me in drastic terms:

2 Joseph Beuys in conversation with Hermann Schreiber, Südwestfunk, January 27, 1980, in Hans Peter Riegel, Beuys: Die Biografie, (Zurich, 2019), vol. 3, p. 60, note 39.